



# BILDUNG

VON ANFANG AN

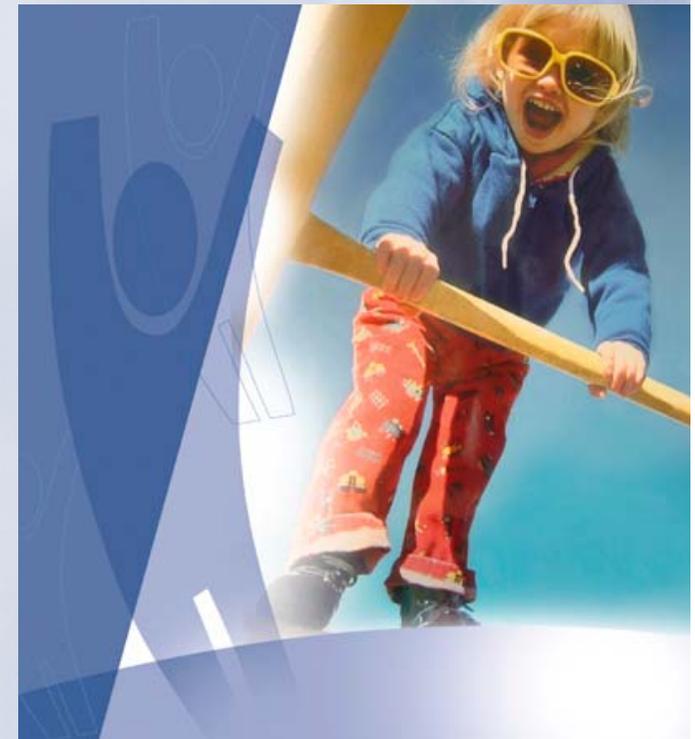
Hessisches Sozialministerium  
Hessisches Kultusministerium



## Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen

Implementation: Erfahrungen und  
Perspektiven

Wetzlar, am 18. April 2007

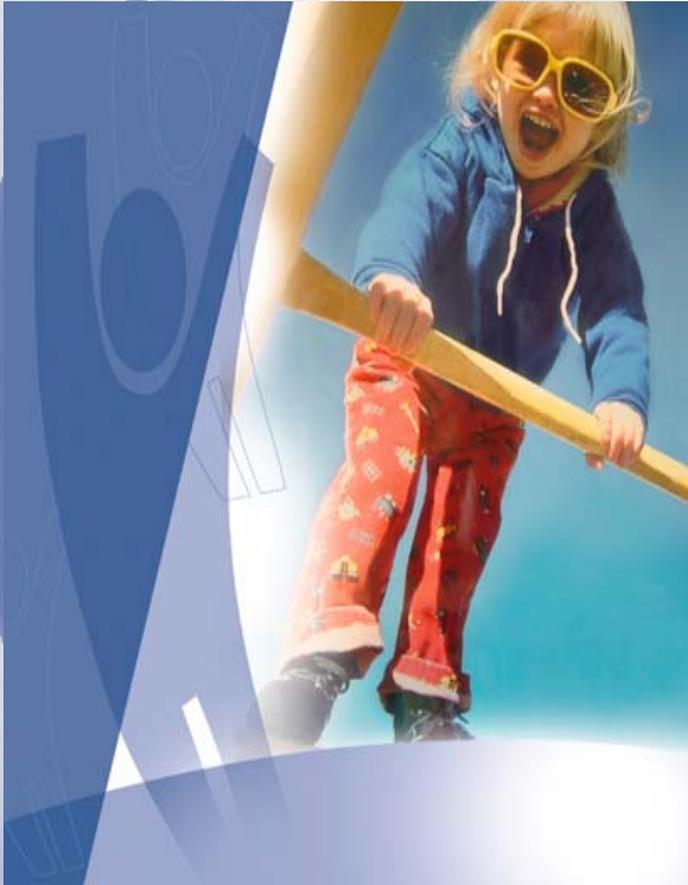




*ERFAHRUNGEN AUS DER  
IMPLEMENTATION*

*Überwindung herkömmlicher  
Positionen*

# Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen



1.

*Überwindung unterschiedlicher  
Bildungsphilosophien und eines  
nicht zeitgemäßen  
Bildungsverständnisses.*

	<p>Die Umwelt ist aktiv</p>	<p>Die Umwelt ist passiv</p>
<p>Das Kind ist aktiv</p>	<p><b>Interaktionistische Theorien: Co- Konstruktionsansatz</b></p>	<p><b>Selbstgestaltungs- theorien: Selbstbildungsansatz</b></p>
<p>Das Kind ist passiv</p>	<p><b>Exogenistische Theorien: (kooperativer) Vermittlungsansatz</b></p>	<p><b>Endogenistische Theorien Selbstentfaltungs- ansatz</b></p>



*Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder  
von 0 bis 10 Jahren in Hessen*

- ✧ Entwicklung einer  
gemeinsamen  
Bildungsphilosophie  
bei Neudefinition  
von Bildung



*Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder  
von 0 bis 10 Jahren in Hessen*

- ✧ Bildung als sozialer Prozess
- ✧ Der Ansatz der Ko-Konstruktion



# *Der Co-Konstruktionsansatz*

- *Bettet das Kind von Geburt an in soziale Beziehungen ein*
- *Wissenserwerb und Lernen werden als interaktionale und ko-konstruktive Prozesse aufgefasst.*
- *Ein kontextuell eingebettetes Bildungsverständnis*
- *Ein sozialkonstruktivistischer Standpunkt*

# *Definition*

✧ Ko-Konstruktion bedeutet, dass **Lernen durch Zusammenarbeit** stattfindet. Lernprozesse werden von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert.



## *Ko-Konstruktion*

*Ko-Konstruktion vollzieht sich im interaktionistischen Modell.*

*Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt aktiv sind.*



# *Berücksichtigung von drei Folgerungen im Bildungsgeschehen*

- ✧ Kinder haben Kompetenzen
- ✧ Kinder sollen ihre Kompetenzen entfalten können
- ✧ Kinder müssen neue Kompetenzen erlernen



# *Konstruktivismus*

*Der Konstruktivismus besagt,  
dass die Kinder aktive  
Konstrukteure ihres Wissens  
sind.*



## *Sozialer Konstruktivismus*

Der soziale Konstruktivismus baut auf der Auffassung des Konstruktivismus auf, er betrachtet jedoch **die soziale Interaktion** als den Schlüssel zur Wissens- und Sinnkonstruktion.



# *Ziel der Ko-Konstruktionen*

Im Vordergrund steht bei der Ko-Konstruktion die

**ERFORSCHUNG VON BEDEUTUNG,**

weniger der Erwerb von Fakten.



*Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion*

*Kinder lernen*

- *durch die Zusammenarbeit mit Erwachsenen und Gleichaltrigen*
- *durch angeleitete Partizipation am Beispiel anderer*
- *durch individuelle Erkundung*
- *Reflexion*



## *Ziele von Ko-Konstruktion*

- *Neue Inhalte gemeinsam erarbeiten*
- *verschiedene Perspektiven kennen lernen*
- *zusammen mit anderen Probleme lösen*
- *momentanen Verstehenshorizont erweitern*
- *Ideen austauschen*

## *Erwerb von Fakten - Erforschung von Bedeutung*

Den **Erwerb von Fakten** fördern bedeutet:

Kinder anregen, Daten und Informationen zu sammeln.

Kinder veranlassen, Phänomene zu beobachten und zu beschreiben.

Bei der **Erforschung von Bedeutung**, geht es darum, eigene Ideen zu entwickeln und auszudrücken, diese Ideen mit anderen auszutauschen und zu diskutieren.



In **ko-konstruktiven Lernprozessen** lernen Kinder, wie man gemeinsam mit Erwachsenen in einer „Lerngemeinschaft“ Probleme löst, Bedeutungen und ihr Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt.



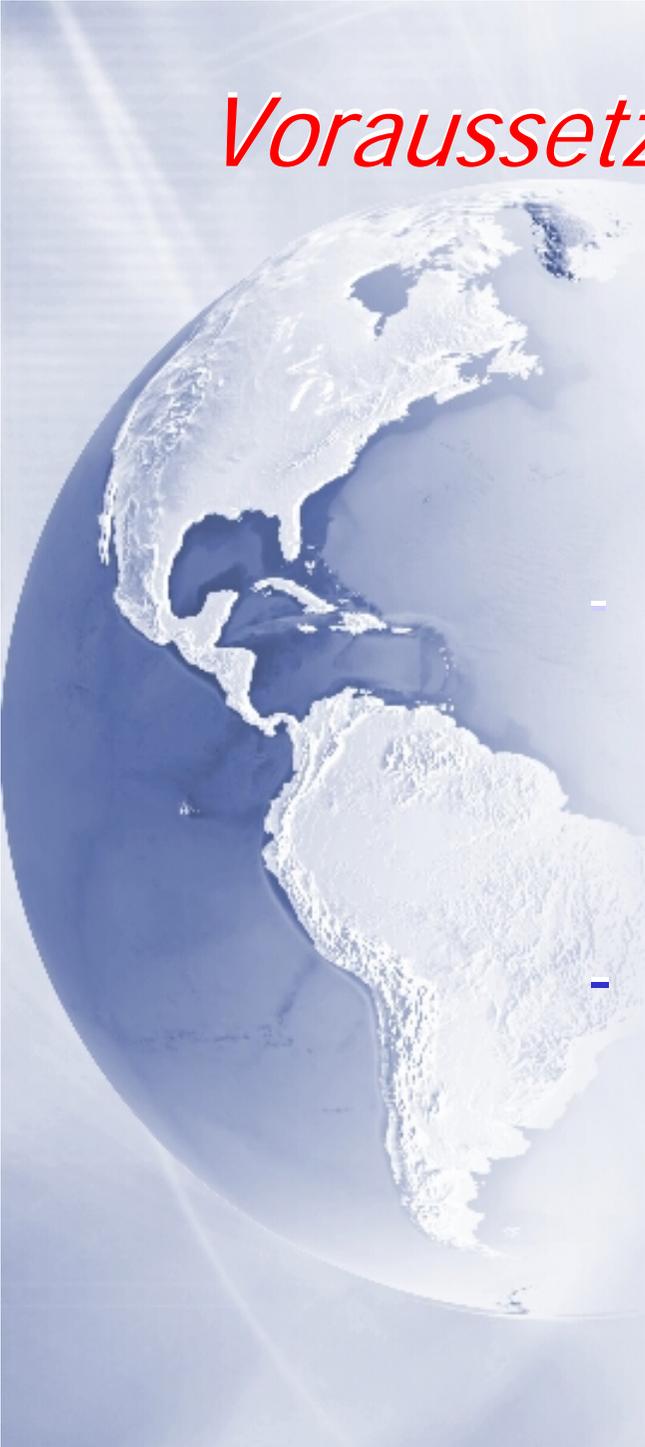
*Durch die Ko-Konstruktion von  
Bedeutung lernen die Kinder dass:*

- ✧ Bedeutungen miteinander geteilt und untereinander ausgehandelt werden
- ✧ Ideen ausgetauscht, verwandelt und erweitert werden können
- ✧ Ihr Verständnis bereichert und vertieft wird,
- ✧ Die Welt auf viele Arten erklärt werden kann
- ✧ Ein Phänomen oder Problem auf viele Weisen gelöst werden kann
- ✧ Die gemeinsame Erforschung von Bedeutung zwischen Erwachsenen und Kindern aufregend und bereichernd ist



## *Ko-Konstruktion als Methode*

Forschungsergebnisse bestätigen, dass durch Ko-Konstruktionen bessere Lerneffekte erzielt werden, als durch selbst entdeckendes Lernen oder durch individuelle Konstruktion von Bedeutung.  
(Crowley&Siegler,1999)



# *Voraussetzungen für ko-konstruktive Lernprozesse*

## Vonseiten des Kindes

- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, das nötig ist um anderen gegenüber die eigenen Sichtweisen zu vertreten
- Entwicklungsimmanenter Einsatz des Ausdrucksrepertoires, um sich mitzuteilen.



# *Voraussetzungen für ko-konstruktive Lernprozesse*

## Vonseiten der Erzieherin

- ✧ Professioneller pädagogischer Bezug zum Bild des Kindes als Ko-Konstrukteur von Wissen und Kultur
- ✧ Sehr hohe Dialog- und Kommunikationsbereitschaft
- ✧ Reflexive und fragende Haltung gegenüber den eigenen Lernprozessen und denen des Kindes



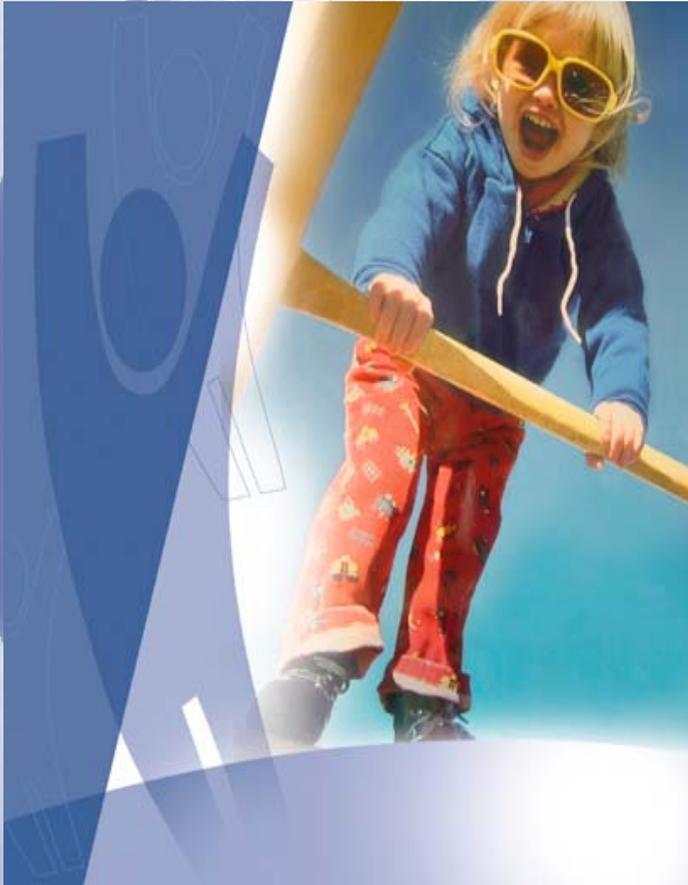
# *Spezifische Aspekte von Ko-Konstruktionen*

Um eine Gleichberechtigung aller an ko-konstruktiven Lernprozessen Beteiligten zu ermöglichen gilt es u. a. folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- 1. Entwicklungsgemäßer Aspekt**
- 2. Kultureller Aspekt**
- 3. Geschlechtsspezifischer Aspekt**
- 4. Kinder mit besonderen Bedürfnissen**

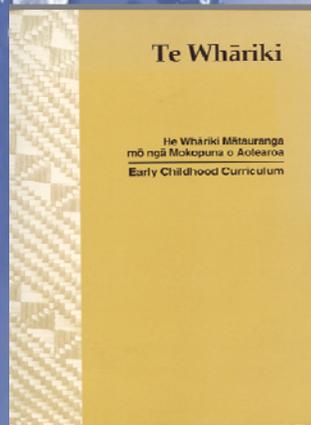
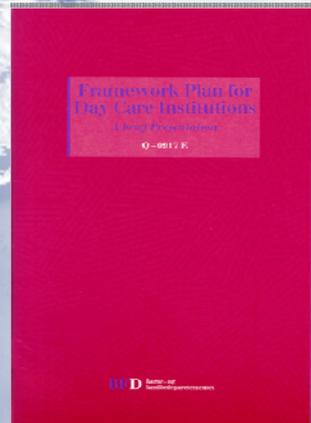
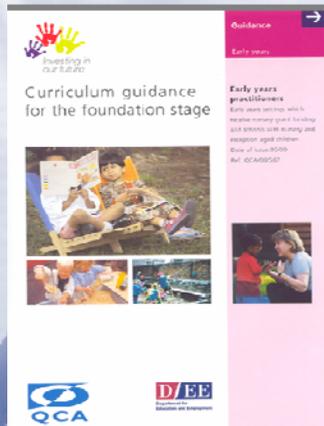
In ko-konstruktiven Lernprozessen stehen unterschiedliche (verbale und nonverbale) Ausdrucksformen im Vordergrund.

# Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen



2.

*Fokussierung auf  
das Kind,  
nicht auf die  
Bildungsinstitution*



## *Bildungspläne der ersten Generation*

### *Zielsetzung:*

Konkretisierung und (mehr oder weniger) verbindliche Festlegung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Tageseinrichtungen für Kinder unter sechs Jahren.



# *Berliner Bildungsprogramm*

## *7 Lernfelder*

1. Körper, Bewegung und Gesundheit
2. Soziale und kulturelle Umwelt
3. Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
4. Bildnerisches Gestalten
5. Musik
6. Mathematische Grunderfahrungen
7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

# Bildungsempfehlungen Rheinland-Pfalz

## 11 Lernfelder

01. Wahrnehmung
02. Sprache
03. Bewegung
04. Künstlerische Ausdrucksformen  
Gestalterisch-Kreativer Bereich  
Musikalischer Bereich  
Theater, Mimik, Tanz
05. Religiöse Bildung
06. Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen
07. Interkulturelles und interreligiöses Lernen
08. Mathematik, Naturwissenschaft, Technik
09. Naturerfahrung, Ökologie
10. Körper, Gesundheit, Sexualität
11. Medien



## *Der Orientierungsplan von Baden-Württemberg*

1. Körper
2. Sinne
3. Sprache
4. Denken
5. Gefühl und Mitgefühl
6. Sinn und Werte



## ***Der Rahmenplan von Bremen***

- 1. Rhythmik und Musik*
- 2. Körper und Bewegung*
- 3. Spiel und Phantasie*
- 4. Sprachliche und nonverbale Kommunikation*
- 5. Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft*
- 6. Bauen und Gestalten*
- 7. Natur, Umwelt und Technik*



*Der Orientierungsplan von Niedersachsen - Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern*

- 1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen*
- 2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen*
- 3. Körper - Bewegung - Gesundheit*
- 4. Sprache und Sprechen*
- 5. Lebenspraktische Kompetenz*
- 6. Mathematisches Grundverständnis*
- 7. Ästhetische Bildung*
- 8. Natur und Umwelt*
- 9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz*

# *Bildungspläne der zweiten Generation*





# Visionen, Kompetenzen und Lernfelder

# Bildungsvisionen

## Starke Kinder

Verantwortungsvoll und  
wertorientiert handelnde  
Kinder

Kommunikations- und  
medienkompetente  
Kinder

Kinder als aktive Lerner,  
Forscher und Entdecker

Kinder als kreative und  
fantasievolle Künstler



# Stärkung kindlicher Kompetenzen

# Stärkung von Basiskompetenzen

Individuumsbezogene  
Kompetenzen und  
Ressourcen

Kompetenter  
Umgang mit  
Veränderung und  
Belastung:  
Widerstandsfähigkeit  
(Resilienz)

Kompetenzen  
zum Handeln im  
sozialen Kontext

Lernen und  
lernmethodische  
Kompetenz

# Basiskompetenzen und Ressourcen des Kindes

## Emotional

„metaemotionale  
Kompetenz“

## Körperbezogen

Verantwortung für  
die eigene  
Gesundheit  
übernehmen



Individuums-  
bezogene  
Kompetenzen und  
Ressourcen

## Motivation betreffende

Autonomieerleben  
Selbstwirksamkeit  
Selbstregulation  
Neugier, Interessen

## Personale

Selbstwertgefühl  
Positives  
Selbstkonzept

## Kognitiv

Problemlösen  
Kreativität  
Gedächtnis  
Denkfähigkeit  
Differenzierte  
Wahrnehmung

# Basiskompetenzen und Ressourcen des Kindes

## Fähigkeit und Bereitschaft zur Demokratischen Teilhabe

Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln  
Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts  
Zuhören und Aushandeln

## Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln  
Verantwortung anderen Menschen gegenüber  
Verantwortung für Umwelt und Natur



**Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

## Soziale Kompetenzen

Empathie  
Kommunikationsfähigkeit  
Teamfähigkeit  
Konfliktmanagement

## Entw. von Werten und Orientierungskompetenz

Gefühl der Zugehörigkeit zur eigenen Kultur  
Sensibilität für und Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein  
Solidarität  
Sozial und ökologisch verantwortlicher Umgang mit der eigenen Handlungsfreiheit

# *Bildungsvisionen und Lernfelder*

Emotionalität und  
soziale Beziehungen

Lebenspraxis



**Starke  
Kinder**

Bewegung und Sport

Gesundheit

# *Bildungsvisionen und Lernfelder*

**Sprache und  
Literacy**

**Kommunikationsfreudige  
und medienkompetente  
Kinder**

**Medien**

# *Bildungsvisionen und Lernfelder*

**Bildnerische und  
darstellende Kunst**

**Kinder als kreative und  
phantasievolle Künstler**

**Musik und  
Tanz**

# *Bildungsvisionen und Lernfelder*

**Mathematik**

**Technik**

**Kinder als aktive Lerner,  
Forscher und Entdecker**

**Naturwissenschaften**

# *Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen*

**Religiosität und  
Werteorientierung**

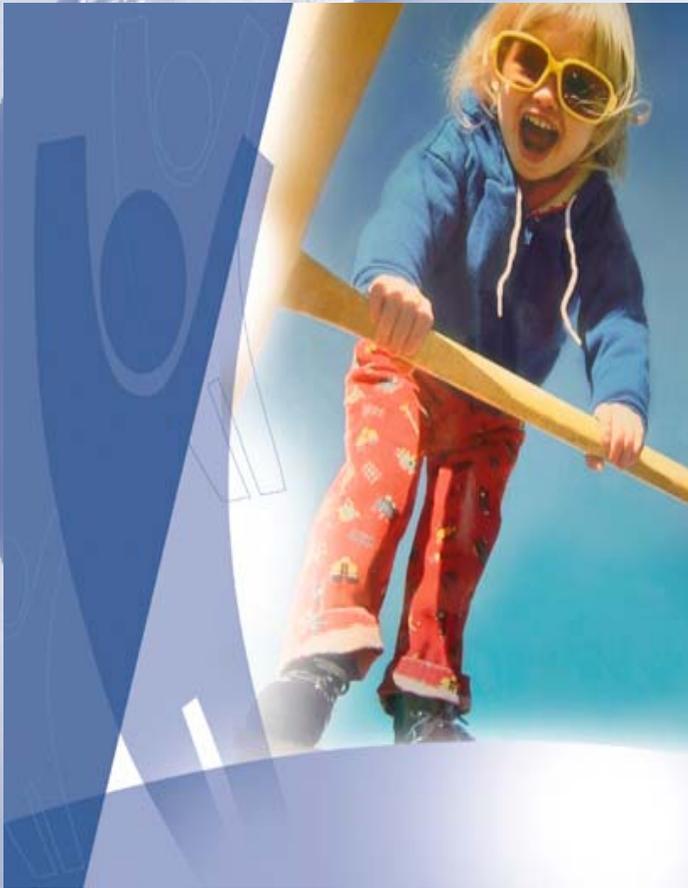
**Gesellschaft,  
Wirtschaft und Kultur**

**Verantwortungsvoll und  
wertorientiert handelnde  
Kinder**

**Demokratie und Politik**

**Umwelt**

# Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen



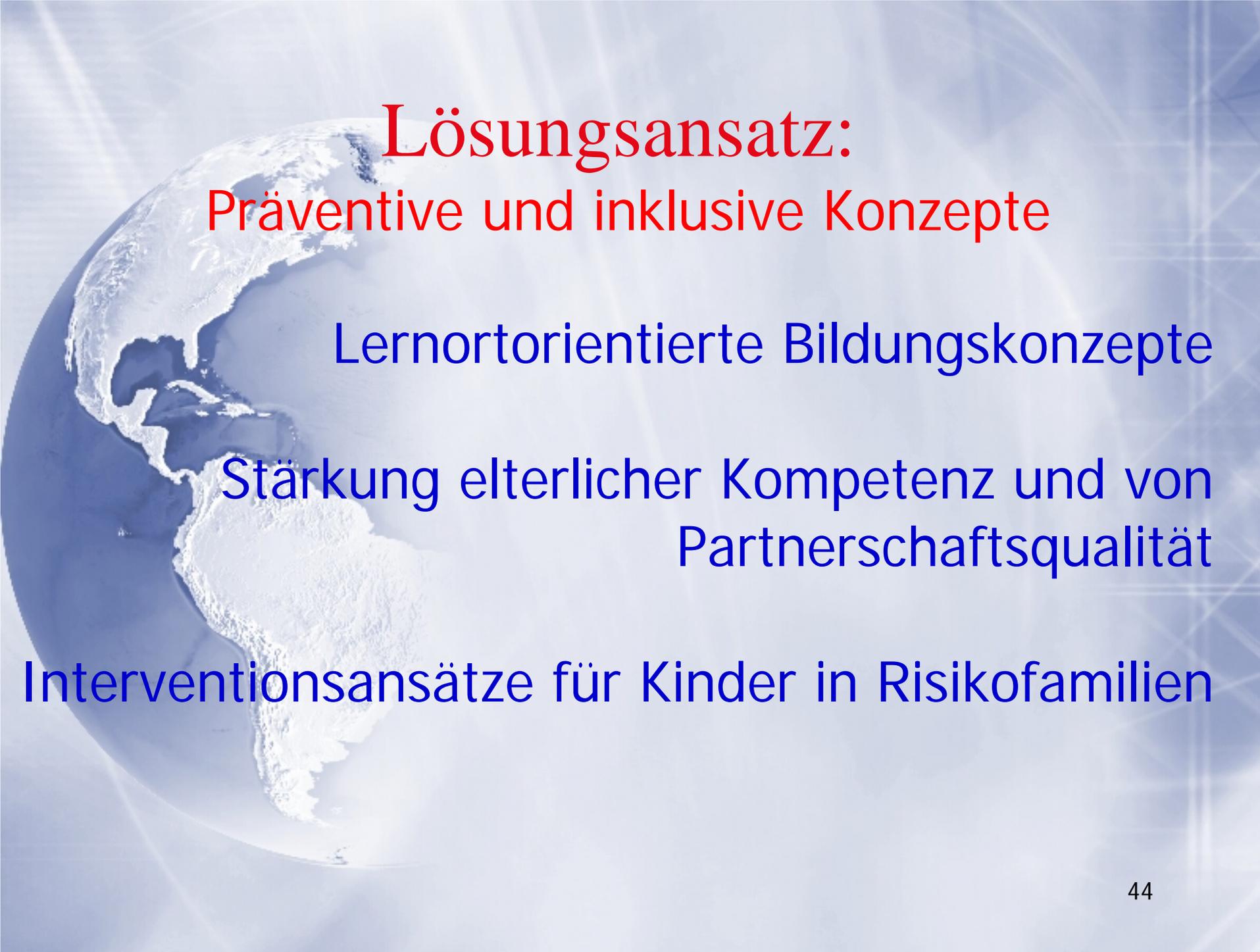
3.

*Institutionen  
übergreifender und  
lernortorientierter  
Bildungsplan*



Überwindung der  
bildungsinstitutionellen  
Perspektive.

Berücksichtigung von  
anderen Lernorten.



# Lösungsansatz: Präventive und inklusive Konzepte

Lernortorientierte Bildungskonzepte

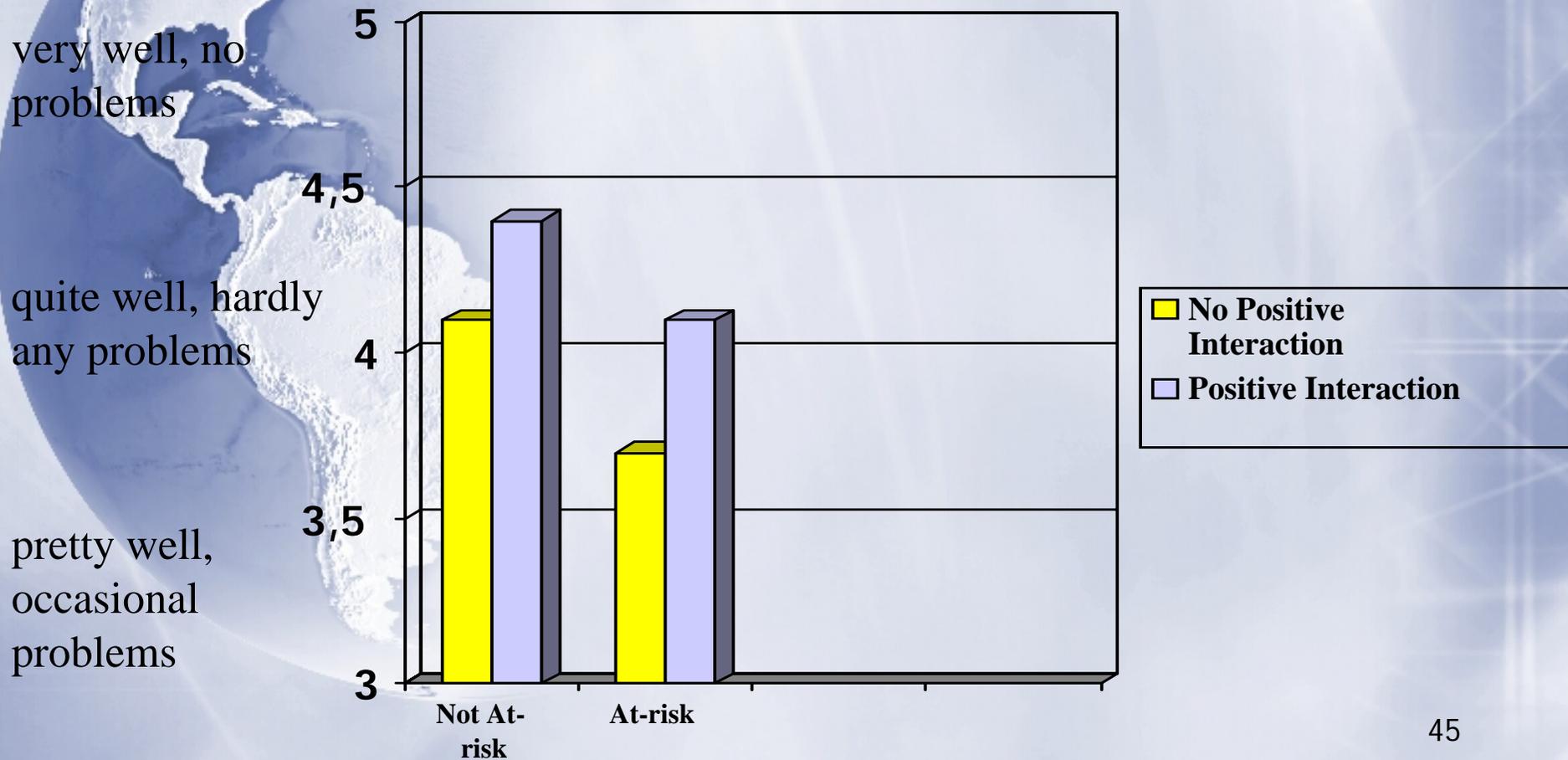
Stärkung elterlicher Kompetenz und von  
Partnerschaftsqualität

Interventionsansätze für Kinder in Risikofamilien

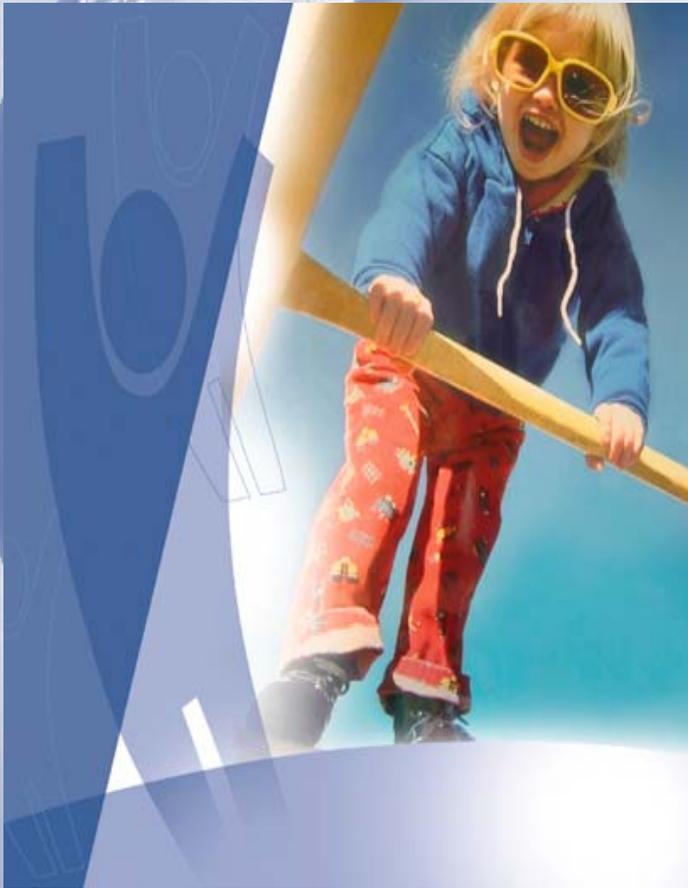
# Overall Social Relationships

By At-risk Status and Presence of Positive Interaction

**Mean score of how child gets along with others**



# Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen



4.

*Gemeinsame Grundsätze  
und Prinzipien  
pädagogischen Handelns*

# Trends and Perspektiven international

1.

Das Bild vom Kind



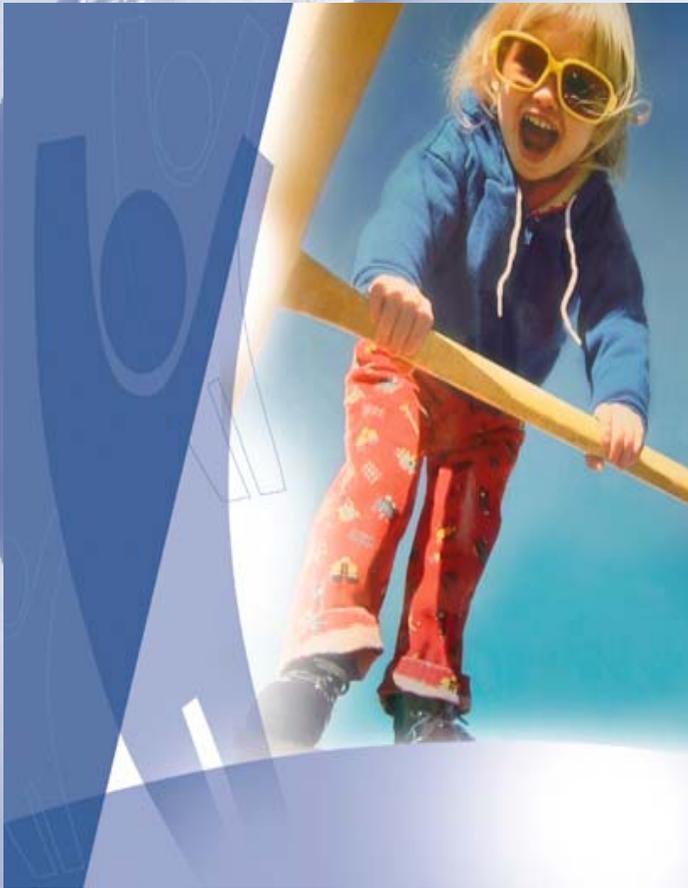
2.  
*Lernen als  
lebenslanges  
Lernen*

*Frühe Bildung  
wird als  
Grundstein  
lebenslangen  
Lernens  
verstanden*



# 3. Bildung als sozialer Prozess

# Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen



5.

*Konsistenz in den Grundsätzen, in den Bildungszielen und in der Organisation von Bildungsprozessen*



Problem:

✧ Fehlende Konsistenz im  
Bildungsverlauf



# Förderung und Begleitung der Bewältigung von Übergängen

# Moderierung und Bewältigen von Übergängen (Transitionen)

- Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung /Tagespflege
- Übergang in eine daran anknüpfende Tageseinrichtung
- Vorbereitung auf und Übergang in die Grundschule
- Vorbereitung auf und Übergang in weiterführende Schulen



# Übergang in die Pflichtschule

## Bildungspolitische Reformstrategien

*Ein seit 1971 ungelöstes Problem*



# *Die Entwicklung in Deutschland während der letzten dreißig Jahre*

1. Strukturmodelle der 70er Jahre
2. Modelle zur Herstellung von Kontinuität in den 80er Jahren
3. Transitionstheoretische Modelle der 90er Jahre
4. Bildungsbiographisch und systemorientierte Modelle zu Beginn des 21. Jahrhunderts



# *Bewältigung von Übergängen*

## *- Befunde der empirischen Bildungsforschung -*

### Übergang in den Kindergarten

Schwierigkeiten bestehen:

1. für jüngere Kinder,
2. für Jungen,
3. für Kinder mit Migrationshintergrund,
4. und für Kinder aus bildungsfernen Schichten



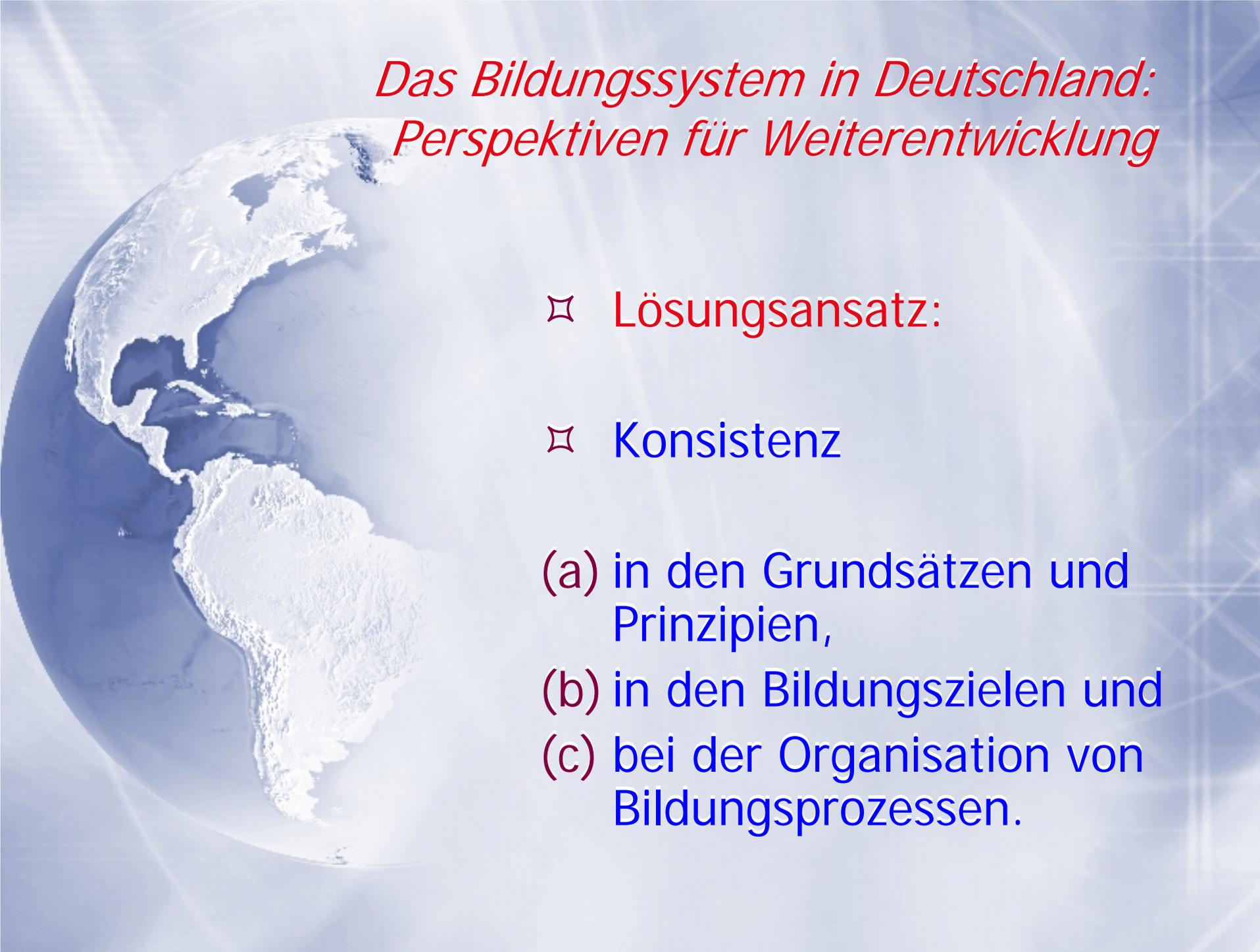
# *Bewältigung von Übergängen*

## *- Befunde der empirischen Bildungsforschung -*

### Übergang in die Grundschule

Benachteiligungen betreffen vor allem

1. Jüngere Kinder,
2. Jungen,
3. Kinder mit Migrationshintergrund,
4. Kinder aus präkerer sozialer Herkunft sowie



*Das Bildungssystem in Deutschland:  
Perspektiven für Weiterentwicklung*

✧ Lösungsansatz:

✧ Konsistenz

(a) in den Grundsätzen und  
Prinzipien,

(b) in den Bildungszielen und

(c) bei der Organisation von  
Bildungsprozessen.

# *Konsistenz im Bildungsverlauf und in der Bildungsorganisation*

## **Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen**

- ✧ Spezifische pädagogische Ansätze
- ✧ Allgemeine pädagogische Ansätze

# Konsistenz im Bildungsverlauf und in der Bildungsorganisation

## Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen

### Spezifische pädagogische Ansätze

Ko-Konstruktion

Schaffung einer lernenden Gemeinschaft

Dekonstruktion sozialer Realität

Philosophieren mit Kindern

Ermächtigung

Verstärkung

Hilfestellung (Scaffolding)

Problemlösen

Aufgabenanalyse

# Konsistenz im Bildungsverlauf und in der Bildungsorganisation

## Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen

### Allgemeine pädagogische Ansätze

Demonstrieren

Beschreiben

Ermutigen, loben, helfen

Erleichtern

Feedback

Gruppenbildung

Modellverhalten

Zuhören

Positionieren von Personen

Fragen

Sich in Erinnerung rufen

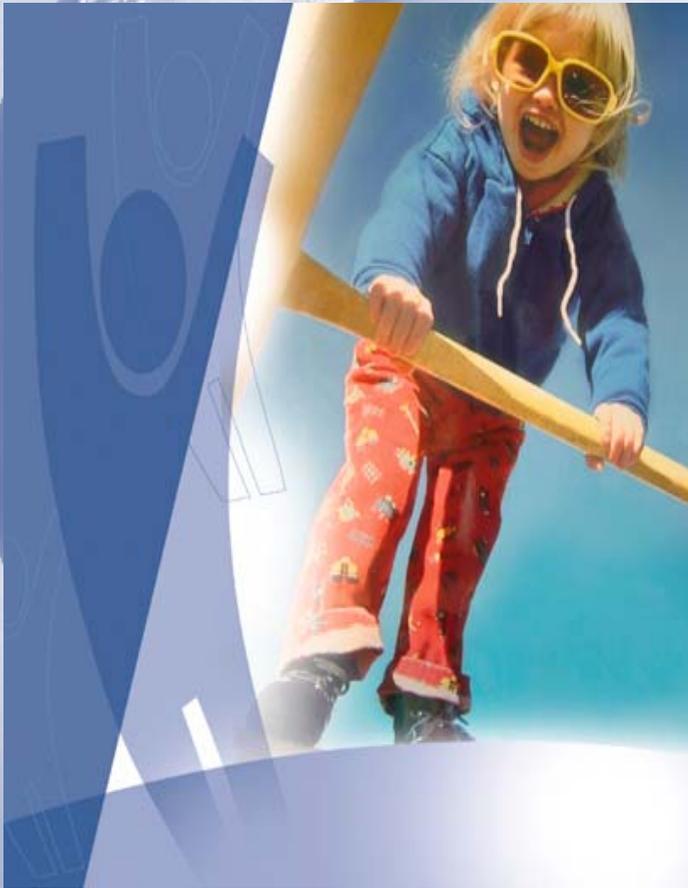
Singen

Vorschläge machen

Erklären und Anleiten

Üben, Wiederholen, Übertragen

# Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen

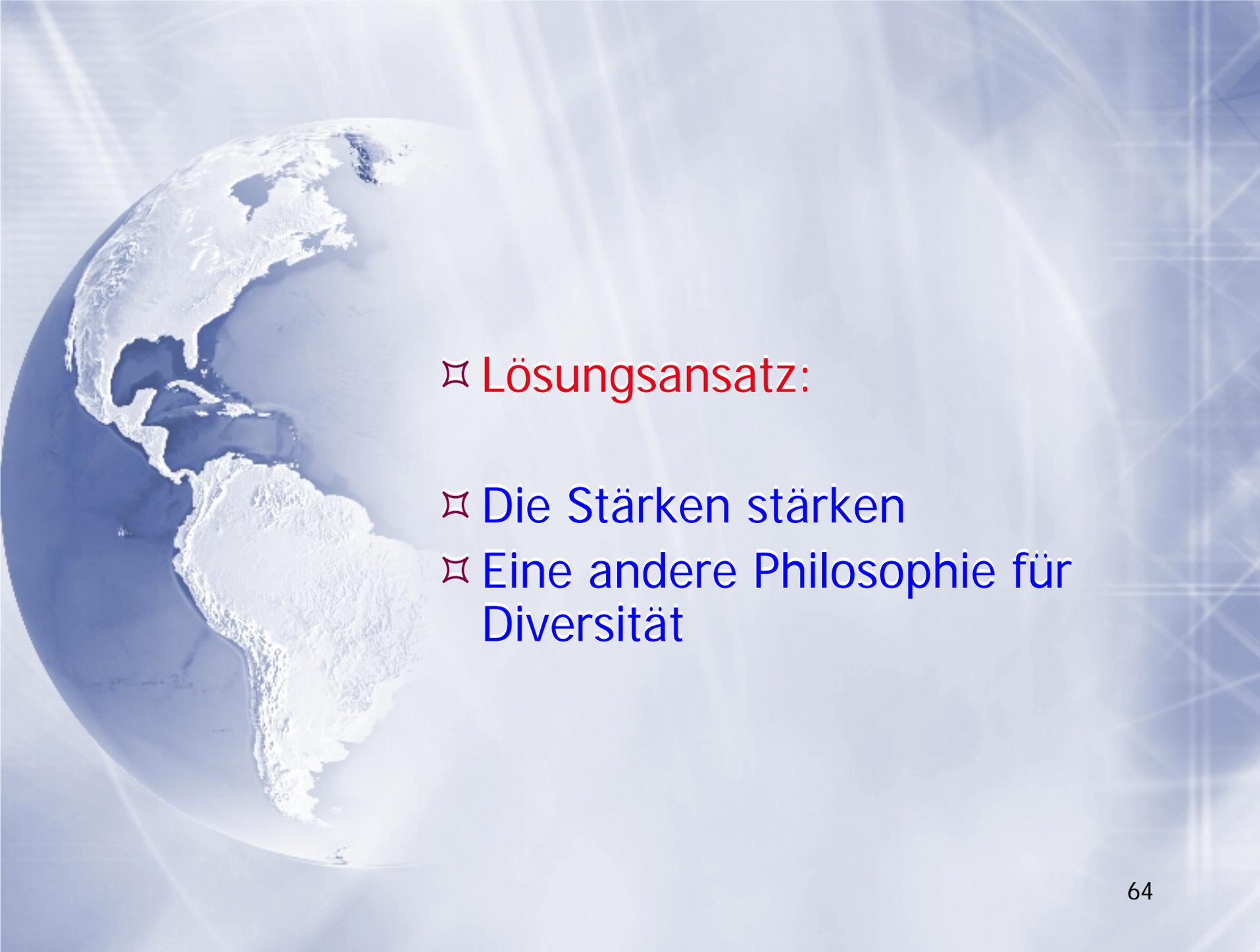


6.

*Differenzierung und  
Individualisierung*

*- ein anderer Umgang  
mit Differenzen \_*

- 
- ✧ Eine vorwiegend defizitorientierte Perspektive
  - ✧ bei fehlender Sensibilität für Differenzen



✧ Lösungsansatz:

✧ Die Stärken stärken

✧ Eine andere Philosophie für  
Diversität



✧ Problem

✧ Fehlende  
Bildungsgerechtigkeit



# Bildungsungerechtigkeit im deutschen Bildungssystem

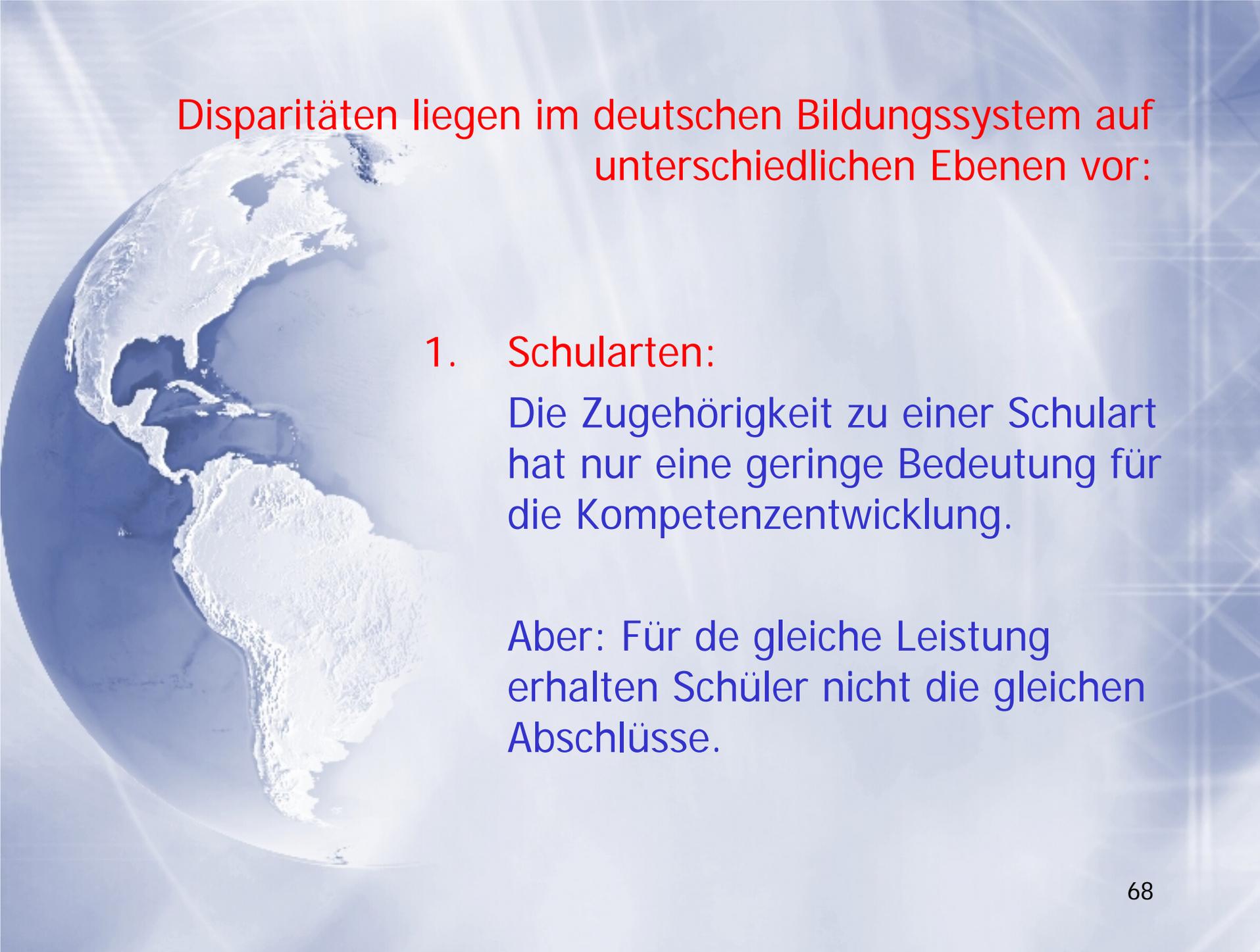
## *Die Faktoren*

- ✧ *soziale Herkunft,*
- ✧ *Migrationshintergrund und*
- ✧ *das Geschlecht des Kindes*

*determinieren die Bildungskarriere des Einzelnen erheblich.*

# Bildungsungerechtigkeit liegt dann vor,

- ✧ wenn Menschen trotz gleicher kognitiver Ausgangsbedingungen nicht die gleichen Chancen besitzen, ein entsprechend hohes Kompetenzniveau zu erreichen,
- ✧ wenn ein Bildungssystem Unterschiede in den Ausgangsvoraussetzungen nicht ausgleicht.

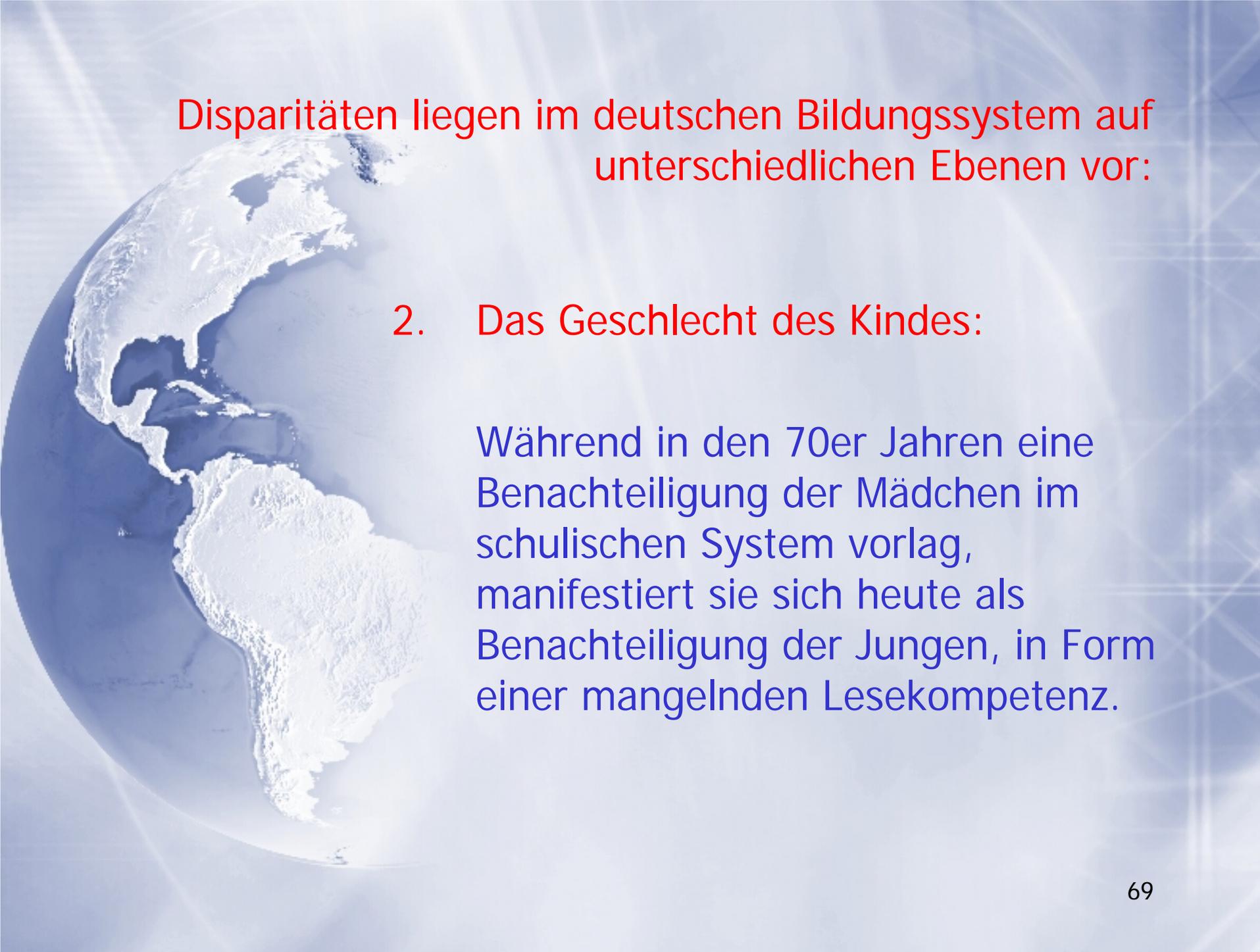


Disparitäten liegen im deutschen Bildungssystem auf unterschiedlichen Ebenen vor:

1. **Schularten:**

Die Zugehörigkeit zu einer Schulart hat nur eine geringe Bedeutung für die Kompetenzentwicklung.

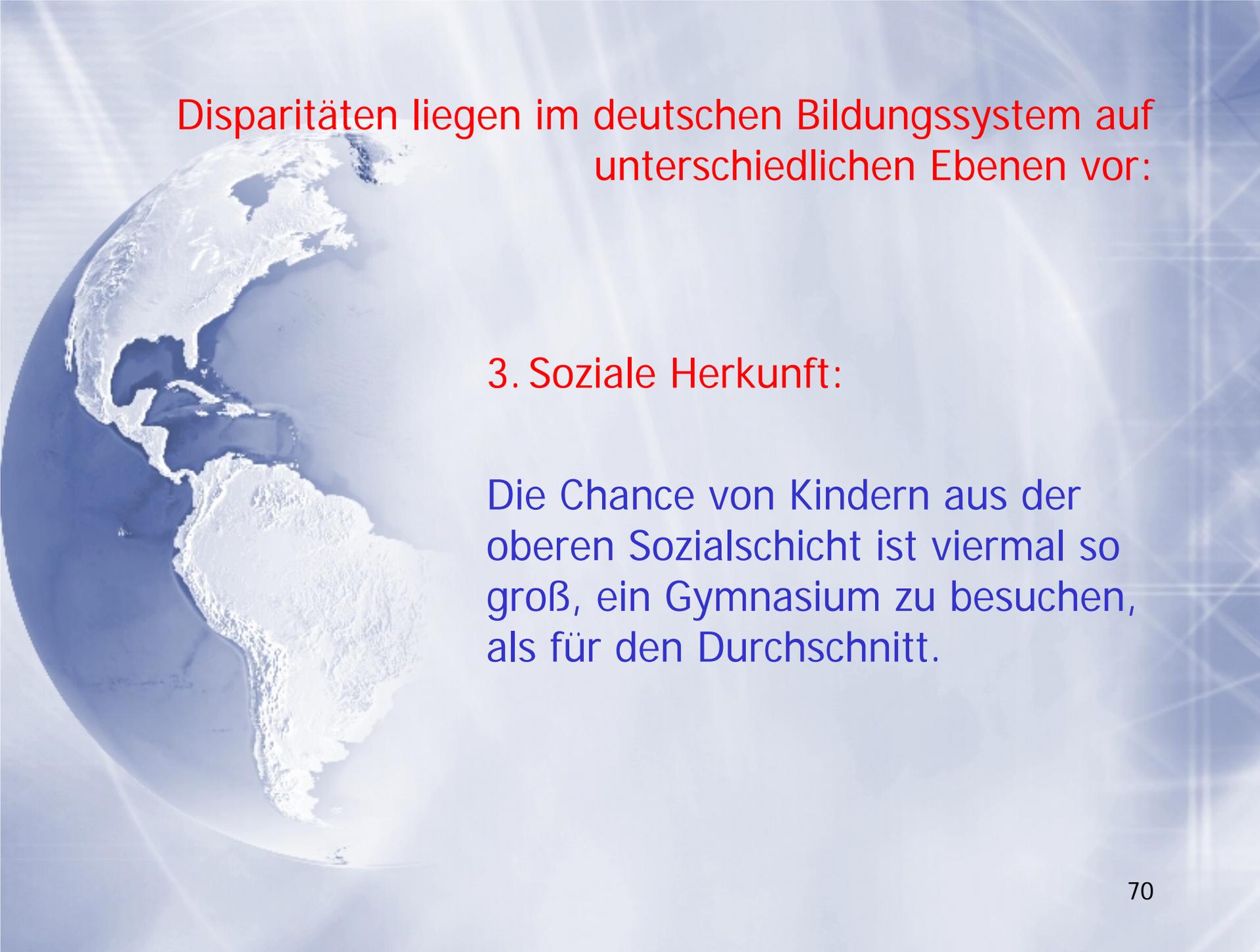
Aber: Für die gleiche Leistung erhalten Schüler nicht die gleichen Abschlüsse.



Disparitäten liegen im deutschen Bildungssystem auf unterschiedlichen Ebenen vor:

## 2. Das Geschlecht des Kindes:

Während in den 70er Jahren eine Benachteiligung der Mädchen im schulischen System vorlag, manifestiert sie sich heute als Benachteiligung der Jungen, in Form einer mangelnden Lesekompetenz.



Disparitäten liegen im deutschen Bildungssystem auf unterschiedlichen Ebenen vor:

### 3. Soziale Herkunft:

Die Chance von Kindern aus der oberen Sozialschicht ist viermal so groß, ein Gymnasium zu besuchen, als für den Durchschnitt.



Disparitäten liegen im deutschen Bildungssystem auf unterschiedlichen Ebenen vor:

#### 4. Migration:

Für Kinder mit Migrationshintergrund bestehen nur dann verbesserte persönliche Lebenschancen, wenn ihre Akkulturation erfolgt, nicht beim Bestehen von „Parallelgesellschaften“.



# Integrationskonzepte

Die Bundesrepublik hat es leider versäumt, die Chance des großen Feldexperiments der letzten 30 Jahre, als de facto Einwanderungsland mit hoher kultureller Diversität, zumindest für die nachkommende Generation im Bildungssystem zu nutzen.



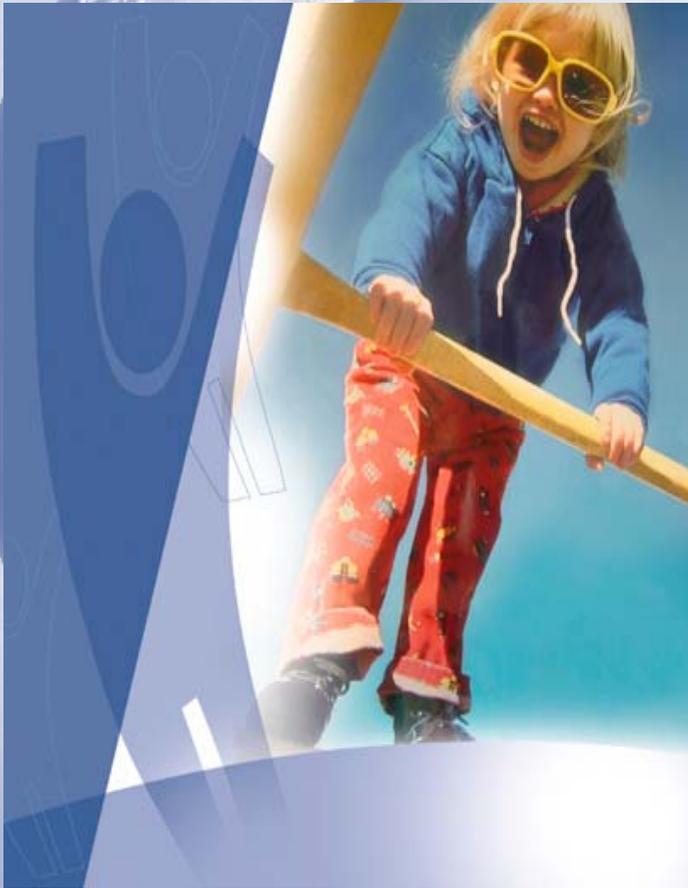
## Lösungsansatz?

Dafür ist eine andere  
„Philosophie“ im Umgang  
mit und bei der Bewertung  
von Differenzen  
erforderlich.

## Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

1. Kinder verschiedenen Alters – Erweiterte Altersmischung
2. Mädchen und Jungen – Gender
3. Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund – Interkulturalität
4. Kinder mit verschiedenem sozioökonomischem Hintergrund
5. Kinder mit besonderen Bedürfnissen: Hochbegabung, erhöhte Entwicklungsrisiken, (drohende) Behinderung

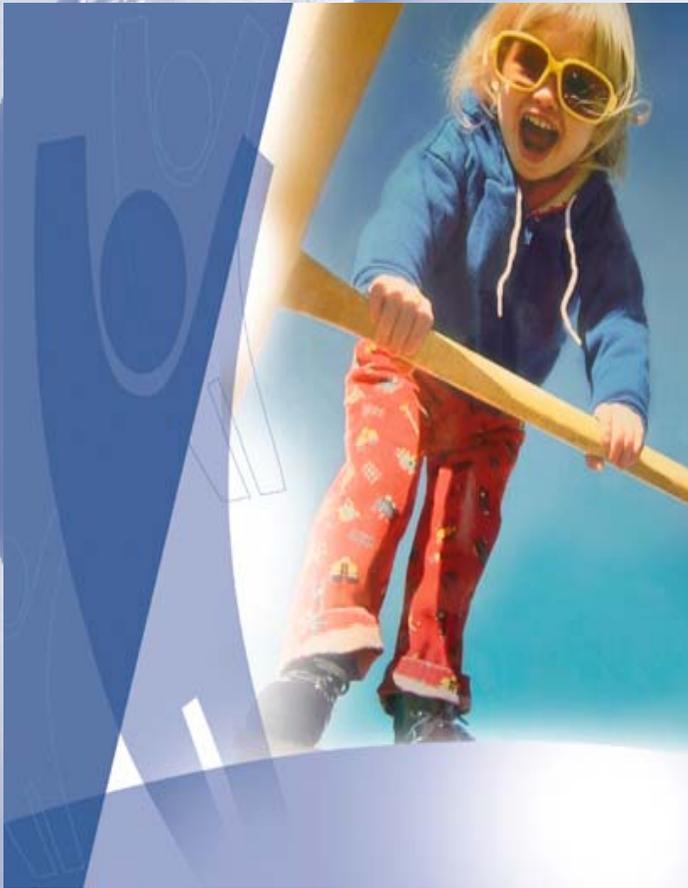
# Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen



7.

*Die Stärken stärken  
- bei Minimierung des  
individuellen Risikos -*

# Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen



8.

*Das Lernen lernen*

# *Stärkung von Basiskompetenzen*

Individuumsbezogene  
Kompetenzen und  
Ressourcen

Kompetenter  
Umgang mit  
Veränderung und  
Belastung:  
Widerstandsfähigkeit  
(Resilienz)

Kompetenzen  
zum Handeln im  
sozialen Kontext

Lernen und  
lernmethodische  
Kompetenz



# Entwicklung und Förderung lernmethodischer Kompetenzen



9.

## Das Bildungssystem sachgerecht regulieren



## Das Bildungssystem in Deutschland: Perspektiven für Weiterentwicklung

Falsche Regulierung des  
Bildungssystems

Lösungsansatz:

- ✧ Starke Regulierung und zugleich
- ✧ Starke Deregulierung

Bei genauer Bestimmung dessen,  
was jeweils reguliert werden muss.



## Einer landesrechtlichen Steuerung unterliegen

1. Der Bildungs- und Erziehungsplan
2. Die Qualifizierung der Fachkräfte
3. Die Sicherung und Weiterentwicklung von pädagogischer Qualität mittels Evaluation
4. Die Forschungsförderung
5. Das Finanzierungsmodell und Regulierungs- bzw. Deregulierungsvorgaben



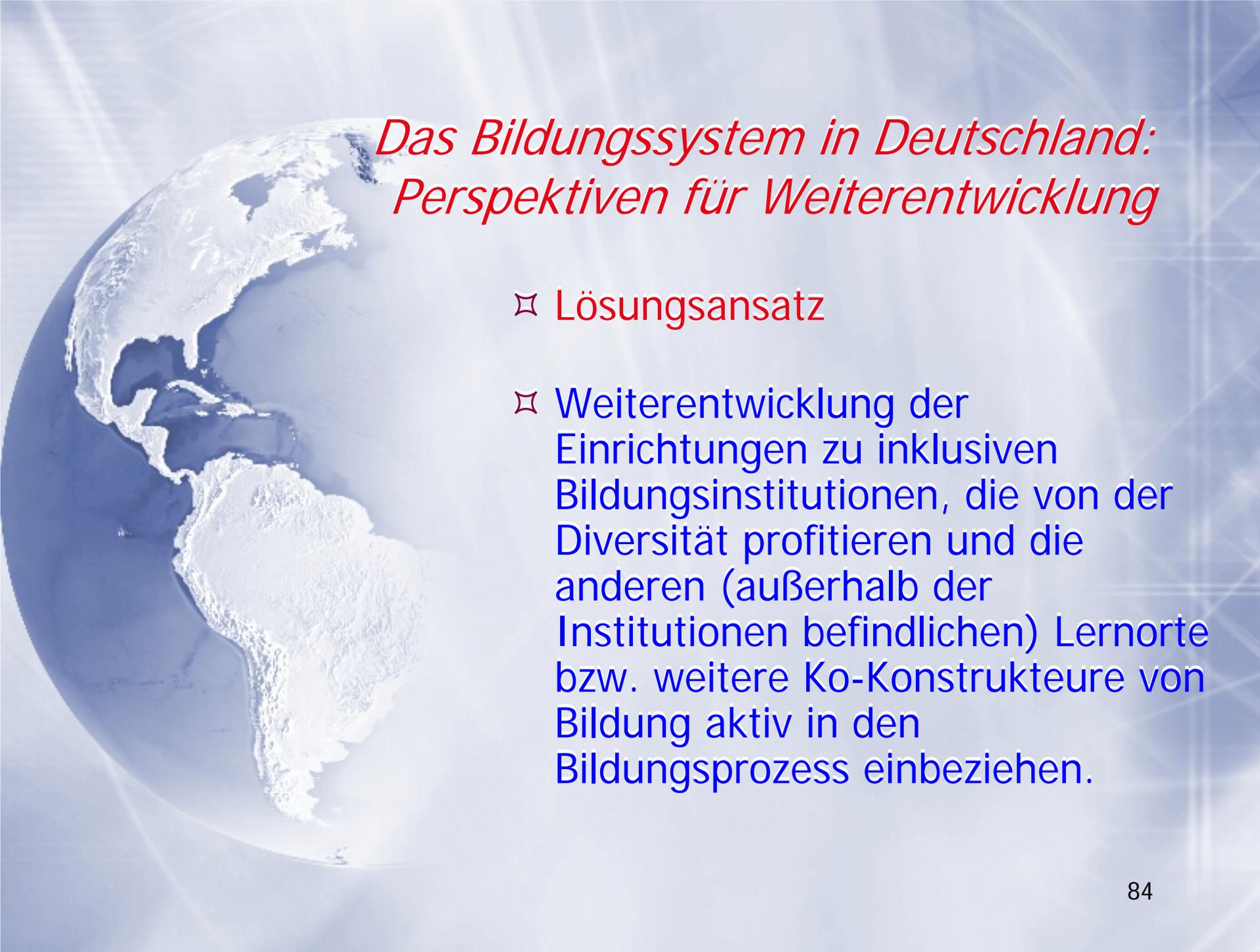
*Implementation des Bildungsplanes*

- ✧ Sicherung von Qualität und Weiterentwicklung der Bildungsinstitutionen



## *Implementation des Bildungsplanes*

- ✧ Erweiterung der Akteure, unter Einbeziehung der anderen Lernorte.



## *Das Bildungssystem in Deutschland: Perspektiven für Weiterentwicklung*

- ✧ **Lösungsansatz**
- ✧ Weiterentwicklung der Einrichtungen zu inklusiven Bildungsinstitutionen, die von der Diversität profitieren und die anderen (außerhalb der Institutionen befindlichen) Lernorte bzw. weitere Ko-Konstrukteure von Bildung aktiv in den Bildungsprozess einbeziehen.

# Weiterentwicklung der Einrichtungsformen

## Programmschwerpunkte

- Tageseinrichtung für Kinder
- Familienzentrum für Eltern und Kinder
- Ausbildungsprogramm und Beratungsdienste

# Angebote für Kinder

**Tageseinrichtung:** integriertes Bildungs- und Betreuungsangebot; 108 Plätze für Kinder im Alter von 0,5 bis 5 Jahren, davon 21 Plätze für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und 5 Plätze für obdachlose Familien; Öffnungszeiten: 8.00 - 17.30 Uhr

**Drop-in-Kinderbetreuung:**  
jeden Vormittag  
(5 Tage pro Woche)

**Ferienbetreuung** für 5 bis 11jährige, 5 % der Plätze reserviert für Kinder mit besonderen Bedürfnissen

**Projekt „Teen-Eltern“:** Projekt soll jungen Eltern die Aufnahme bzw. den Abschluss ihrer Ausbildung ermöglichen; Betreuungsplätze für 15 Kinder

**Kinderbetreuungs-  
plätze**  
für Kinder von Eltern und Fachkräften, die Kurse besuchen

**Spielothek**

**Bibliothek**

**Logopädischer Dienst**  
(1 x wöchentlich)

**Projekt  
„Entwicklungsgemäße  
Technologienutzung“**  
für Kinder und Fachkräfte

**Baby-Massage**  
(1 x wöchentlich)

**Kurse in der Muttersprache**  
(1 x wöchentlich; z.B. in Bengali)

**Kinder-Computerklub**  
(1 x wöchentlich)

**Club für Schulkinder** im  
Alter zwischen 5 und 11  
Jahren (4 Abende pro Woche)

**Projekt „Kindern zuhören“**  
(wie Eltern die Sichtweisen  
ihrer Kinder besser verstehen  
können)

# Angebote für Eltern

Breites Spektrum von **Gruppen und Kursen:**  
z. B. Handarbeit, Computer, Englisch als Fremdsprache, internationale Elternschaft, Väter-Gruppe, Eltern-Gesprächskreise

**Drop-in-Kinderbetreuung:**  
jeden Vormittag  
(5 Tage pro Woche)

**Gruppe „Eltern in der Gemeinde“**  
(2 x wöchentlich mit der Grundschule)

**Curriculum-Workshops:**  
Treffen von Fachkräften und Eltern, um Lernprozesse und Entwicklung der Kinder zu diskutieren und Aktivitäten zu planen (1 x wöchentlich)

**Sozialberatung**  
(1 x wöchentlich)

**Gruppe „Neue Eltern in der Grundschule“**  
(1 x wöchentlich)

**Kinderpsychologischer Dienst** (1 x wöchentlich)

**Stützgruppen** für Eltern von Kindern mit besonderen Bedürfnissen (1 x wöchentlich)

**Eltern-Foren:**  
Treffen von Eltern und Fachkräften, um die Weiterentwicklung des Zentrums zu diskutieren  
(6 x jährlich)

**Kurs „Ernährung und Hygiene“**

**Erste-Hilfe-Kurs**

**Projekt „Familien stärken - communities stärken“** -  
(regionales Projekt)

**Gruppenraum-Treffen:**  
Eltern und Schlüsselfachkräfte (key workers) treffen sich, um raumbezogene Fragen zu besprechen (1 x wöchentlich)

**Ausbildungskurs „Einführung in die Kinderbetreuung“**

**Webster Stratton Programme** (1 x wöchentlich)

**Outreach-Programm::**  
Hausbesuche von Fachkräften; Fokus vor allem auf solchen Familien, die das Zentrum nicht nutzen

# Angebote für Fachkräfte und Institutionen

## Beratungsdienste

**Offener Vormittag 1 x im  
Monat - Informationen für  
Besucher aus dem In- und  
Ausland**

**Telefonische  
Beratungsdienste,  
landesweit**

**8 Tage Konsultationsarbeit  
im Jahr (mit Honorar) -  
Beratung für Lokalbehörden  
und regionale  
Partnerschaften, landesweit**

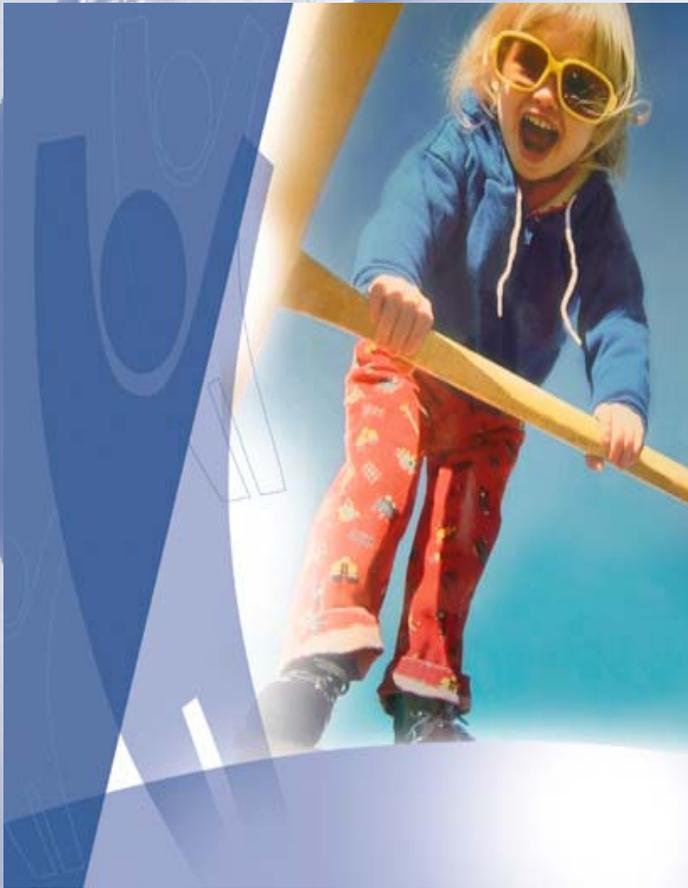
## Ausbildungsprogramm

**Kurse für unterschiedlich  
ausgebildete Fachkräfte  
und für Tagesmütter**

**Kurse für regionales  
Fortbildungsprogramm  
(7 Tage im Jahr)**

**Praktikumsplätze im  
Zentrum –  
interdisziplinär**

# Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen



**10.**  
*Ein partizipatorisch-  
dialogisch  
entwickelter  
Bildungsplan*



## *Implementation des Bildungsplanes*

- ❖ Professionalisierung der Fachkräfte:
- ❖ Fortbildung
- ❖ Handreichungen
- ❖ Instrumente für Dokumentation von Lernprozessen



## *Dank an alle Akteure*

- ✧ An die hessische Regierung und insbesondere an die beiden Ministerien
- ✧ An das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Frauen und Jugend
- ✧ An die Mitglieder der Steuerungsgruppe und der Fachkommission
- ✧ An die Tandems
- ✧ An alle, die mit Ihren Stellungnahmen zur Weiterentwicklung des Plans beigetragen haben
- ✧ An die Eltern und die Kinder
- ✧ An die Fachberaterinnen und Fachberater, an die Schulämter
- ✧ An die Fachschulen, Träger, Kommunen und weitere Institutionen
- ✧ An das AFW, stellvertretend für Alle, Frau Kobelt-Neuhaus
- ✧ Last but not least an Frau Dr. Berwanger und an Frau Reichert-Garschhammer vom IFP.

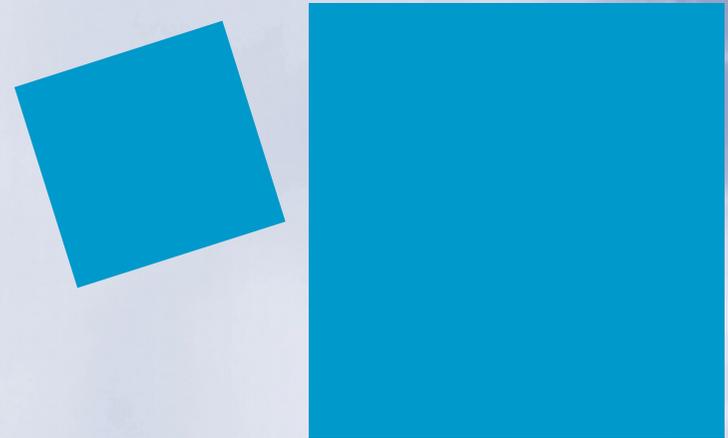


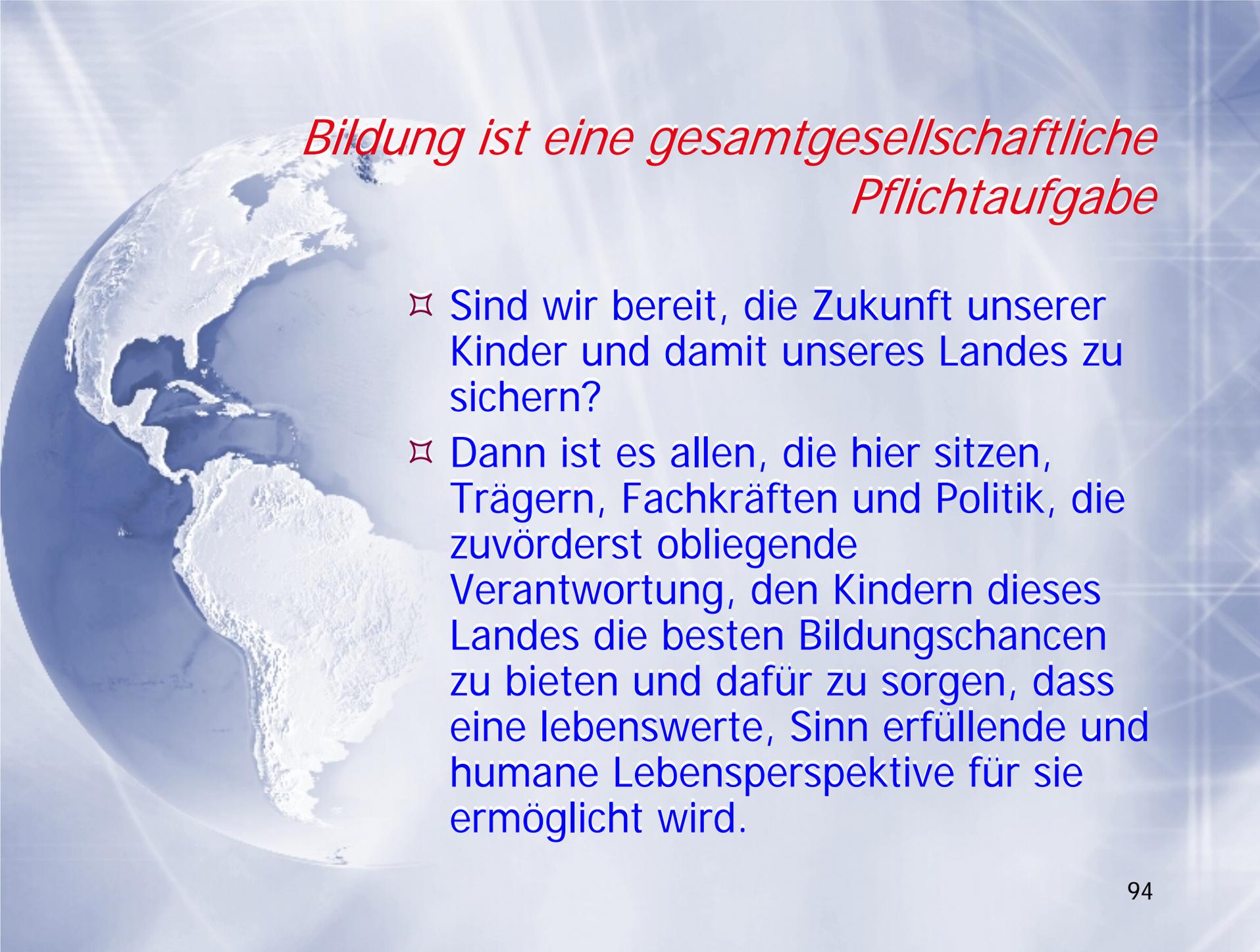
**Kindeswohl hat Vorrang:**

Zur Überwindung einer  
sachfremden Argumentation  
und eines Bewertungsproblems



# **Überwindung eines tieferen gesellschaftlichen Bewertungsproblems**





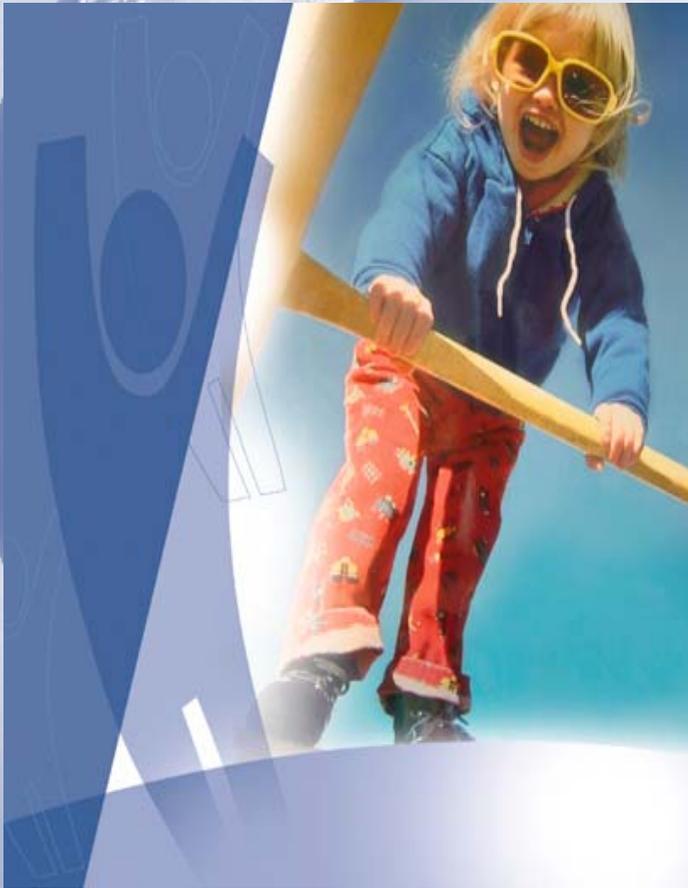
*Bildung ist eine gesamtgesellschaftliche  
Pflichtaufgabe*

- ✧ Sind wir bereit, die Zukunft unserer Kinder und damit unseres Landes zu sichern?
- ✧ Dann ist es allen, die hier sitzen, Trägern, Fachkräften und Politik, die zuvörderst obliegende Verantwortung, den Kindern dieses Landes die besten Bildungschancen zu bieten und dafür zu sorgen, dass eine lebenswerte, Sinn erfüllende und humane Lebensperspektive für sie ermöglicht wird.

Wir alle wissen, dass die  
Zukunft eines Landes  
unmittelbar mit der  
Qualität der Antworten  
zusammenhängt, die wir  
heute auf die Fragen  
nach der Bildung  
unserer Kinder  
bereithalten.

Und nur ein Land, in dem  
die Anliegen und  
Bedürfnisse seiner Kinder  
ganz oben auf der  
politischen Agenda stehen  
und das bereit ist, in die  
Bildung der Kinder zu  
investieren, kann seiner  
Zukunft mit Zuversicht  
entgegensehen.

# Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen



Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen bietet eine exzellente Chance für beste Bildung und für mehr Bildungsgerechtigkeit.

Ihn zu implementieren ist unsere gemeinsame Aufgabe.



Herzlichen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit